

Statement Christian Bredl

Leiter der Landesvertretung Bayern
der Techniker Krankenkasse



Pressekonferenz

"Prävention mit Netzgänger 3.0" am 12. März 2019 in München

Es gilt das gesprochene Wort. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Das Präventionsprojekt "Netzgänger 3.0" wurde im Oktober 2016 zum ersten Mal der Presse vorgestellt, inzwischen ist es weiterentwickelt und verbreitet worden. Mit 12 Schulen in München wurde begonnen. Ende dieses Jahres werden es insgesamt 80 weiterführende Schulen sein, die im südlichen Bayern ihren Fünftklässlern durch ältere Schüler Medienkompetenz vermittelt haben.

Die Techniker definiert Krankenkasse im digitalen Zeitalter

Als Techniker Krankenkasse führen wir das Wort Technik nicht nur im Namen, sondern wir haben auch den Anspruch, Krankenkasse im digitalen Zeitalter zu definieren. Wir setzen auf digitale Lösungen und bieten unseren Versicherten eine elektronische Patientenakte an. Aber wir propagieren Digitales nicht um seiner selbst willen, sondern um die Versicherten besser und effizienter zu versorgen. Dass Ärzte sensible Patientendaten nicht per Messenger-Dienst übertragen, sollte ebenso selbstverständlich sein wie ein sicheres Passwort oder die Vermeidung von Cyber-Mobbing in der Schule. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sich die Menschen sicher in der digitalen Welt bewegen können. Gerade für junge Menschen wird es immer wichtiger, diese Medienkompetenz zu erlangen.

Genau hier möchten wir mit unserem Präventionsprojekt Netzgänger 3.0 ansetzen. In einer digitalen Welt ist es wichtig, dass wir Schüler frühzeitig darauf vorbereiten, wie sie sich sicher und eigenverantwortlich im Netz bewegen. Sie sollen ein Gespür für das eigene Nutzungsverhalten in den neuen Medien entwickeln und sich kritisch hinterfragen: Wie viel Zeit verbringe ich online? Tut mir das gut? Halte ich es auch ohne das Smartphone aus?

Wir sind überzeugt, dass es förderlicher für die Gesundheit ist, Kinder frühzeitig an Strategien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Smartphones und dem Internet heranzuführen als Verbote auszusprechen.

Statement Christian Bredl

Leiter der Landesvertretung Bayern
der Techniker Krankenkasse



Hardware alleine schafft noch keine Medienkompetenz

Über 90 Prozent der zwölf- bis 19-jährigen sind täglich im Internet unterwegs. Fast alle Jugendliche (97 Prozent) haben ein Smartphone. Als wichtigsten Kommunikationskanal benennen 95 Prozent der Jugendlichen den Messenger-Dienst WhatsApp. Während für Schülerinnen und Schüler die digitale Welt längst Alltag ist, wird politisch noch um Details des Digitalpakts gerungen. Dabei bedeutet eine flächendeckende Ausrüstung von Schulen mit Tablets und Computern nicht, dass alle Anwender automatisch medienkompetent sind. Kompetenz muss Basiswissen werden, denn die jungen Menschen sind mittlerweile jeden Tag online unterwegs.

Cybermobbing belastet immer mehr die Psyche von Kindern und Jugendlichen

Vielleicht fragen Sie sich, warum die TK sich mit diesem Thema beschäftigt. Nun, ein Workshop der Peers beinhaltet auch Aufklärung zu Cybermobbing, wie dieses entsteht und wie man sich verhält, wenn es auftritt.

Cybermobbing oder die pathologische Nutzung des Internets und der sozialen Medien belasten immer mehr die Psyche von Kindern und Jugendlichen.

Cybermobbing ist definiert als absichtliche Schädigung über moderne Kommunikationsmedien, die wiederholt auftritt. Bei schwerwiegenden Taten, wie Geheimnisverrat oder Verbreiten von Gerüchten reicht auch eine einmalige Handlung, da diese nur schlecht aufzuhalten sind. Immer ist das Verhältnis Opfer zu Täter von einem Machtungleichgewicht geprägt. Der Täter fühlt sich in der angeblichen Anonymität des Netzes vergleichsweise sicher, die Hemmschwelle für Beleidigungen und Angriffe auf das Opfer sinkt.

In der digitalen Pressemappe finden Sie ein Fallbeispiel aus einer psychologischen Praxis, welches die psychischen Folgen dauerhafter Mobbingaktivitäten, die sich durch das Internet auch nach der Schule fortsetzen, für ein Mädchen aufzeigen.

Als Krankenkasse wollen wir, dass die Menschen gesund bleiben. Prävention von Cybermobbing und Vermittlung von Medienkompetenz kann nachhaltig dazu beitragen, belastende psychische Krankheiten zu vermeiden.

Statement Christian Bredl

Leiter der Landesvertretung Bayern
der Techniker Krankenkasse



Das Konzept von Netzgänger entstand in einem Forschungsprojekt von Professor Dr. Jörg Wolstein an der Universität Bamberg. Die Idee, dass ältere Schüler jüngere Schüler in Sachen Medienkompetenz fit machen, wurde von der Universität entwickelt und 2009 erstmals an Schulen im Raum Bamberg erprobt.

Die Maßnahme hat damals gezeigt, dass sich sowohl bei den jüngeren Schülern als auch bei den älteren die Medienkompetenz signifikant verbessert hat. Die Techniker hat das Projekt in 2016 neu aufgelegt und gemeinsam mit dem Verein Condrops e.V. zu "Netzgänger 3.0" weiterentwickelt. Wir haben die Inhalte aktualisiert, kürzer und kompakter gestaltet, sodass sie gut an Schulen durchführbar sind.

Das Konzept: Schüler schulen Schüler

Netzgänger 3.0 ist ein Peer-to-Peer-Projekt. Nicht Lehrer vermitteln die Inhalte, sondern Schüler. Das hat den Vorteil, dass die Jugendlichen auf Augenhöhe kommunizieren. Die Neunt- und Zehntklässler werden von Sozialpädagogen des Vereins Condrops in Schulungen zu den "Peers" ausgebildet. So nennen wir die älteren Schüler im Projekt, die die Lehrerfunktion übernehmen.

Die Peers werden Experten in einem der vier Themenbereiche: Virtuelle Spielwelten, Soziale Netzwerke, Cybermobbing, Smart im Netz. Mit dem Wissen aus der Schulung gehen die Peers in die Jahrgangsstufen fünf und sechs. Dort erarbeiten sie gemeinsam in vier Workshops mit den jüngeren Schülern, wie sie sicher mit Internet, PC und Smartphone umgehen. Wie das in der Praxis genau funktioniert, können Sie gleich selbst erleben.

Eltern und Lehrer sind ins Projekt integriert

Da der Großteil der Mediennutzung in der Freizeit stattfindet, war es uns bei Netzgänger 3.0 besonders wichtig, auch die Eltern mit ins Boot zu holen. Medienkompetente Kinder brauchen medienkompetente Eltern! Peers stellen auf Elternabenden die Inhalte der Module vor. Es ist wichtig, dass sich die ganze Familie dafür interessiert, was die Kinder im Netz tun. Neu ist im vergangenen Jahr eine Lehrerschulung ins Projekt integriert worden.

Statement Christian Bredl

Leiter der Landesvertretung Bayern
der Techniker Krankenkasse



Bereits über 5000 Schülerinnen und Schüler nahmen an Workshops seit 2016 teil

Seit 2016 wurden bisher rund 420 Peers ausgebildet, knapp 200 davon alleine im vergangenen Jahr. Die Peers führten wiederum seit Projektbeginn Workshops mit über 5.000 Schülern der Klassen fünf und sechs durch. Die Inhalte werden ständig aktualisiert und an die Neuerungen in den Digitalen Medien angepasst.

Ich freue mich, dass das Projekt bei den Schülern, Eltern und Lehrern so guten Anklang findet. Wir haben viel positives Feedback bekommen und uns deshalb entschlossen, Netzgänger 3.0 mindestens bis Ende 2020 weiterzuführen und auszubauen. Die neueste Entwicklung ist eine App zu Netzgänger 3.0.

Für Rückfragen:

Techniker Krankenkasse
Landesvertretung Bayern
Telefon 089 - 490 69-600
E-Mail: lv-bayern@tk.de
Homepage: www.tk.de/lv-bayern,
Twitter: www.twitter.com/krankenkasse